

Inhaltsübersicht

	Präambel	3
1.	Ziele des Landes	3
2.	Selbstverständnis, Profil und Leitbild der Hochschule für Musik Köln	5
2.1.	Profil der Hochschule für Musik Köln	5
2.2.	Leitbild der Hochschule für Musik Köln	5
3.	Beschreibung der Hochschule	7
3.1.	Studienfächer	7
3.1.1.	Grundständige Studienfächer	7
3.1.1.1.	Künstlerische Studienfächer	7
3.1.1.2.	Künstlerisch pädagogisch und angewandter Bereich	7
3.1.2.	Aufbaustudiengänge	7
3.1.3.	Zusatzstudiengänge (Zertifikat)	8
3.2.	Professoral vertretene Fächer	8
3.3.	Studierendenzahlen	11
3.3.1.	Bereich Aufführung und Interpretation	11
3.3.2.	Künstlerisch-pädagogischer und angewandter Bereich	11
3.3.3.	Graduiertenstudium	11
4.	Studienreform	12
4.1.	Bereich Aufführung und Interpretation	12
4.1.1.	Instrumentalausbildung / Gesang	12
4.1.1.1.	Ensemblearbeit / Kammermusik	12
4.1.1.2.	Modularisierung / Interdisziplinarität	12
4.1.1.3.	Komposition / Improvisation statt Reproduktion	13
4.1.1.4.	Verstärkung des angewandten Bereichs in der künstlerischen Ausbildung	13
4.1.1.5.	Erweiterung der Ausbildungspalette im Hinblick auf sich wandelnde Berufsbilder	13
4.2.	Künstlerisch-pädagogischer und angewandter Bereich	13
4.2.1.	Musikpädagogik	13
4.2.1.1.	Instrumentalpädagogik / Gesangspädagogik	15
4.2.1.2.	Allgemeine Musikerziehung / Elementare Musikpädagogik	15
4.2.1.3.	Musikalische Breitenförderung	15
4.2.1.4.	Hochbegabtenförderung	16
4.2.2.	Lehramt Musik an Gymnasien und Gesamthochschulen	16
4.2.3.	Kirchenmusik	17
4.2.4.	Zentrum für Internationales Kunstmanagement CIAM	18
4.2.5.	Musikermedizin	18
4.3.	Weiterbildung	18
5.	Standortprofile	19
5.1.	Kompetenzzentrum Musiktheater Aachen-Köln	19
5.2.	Kompetenzzentrum Elementare musikalische Bildung / Laienmusik Wuppertal – Köln	20
5.2.1.	Elementare musikalische Bildung	20
5.2.2.	Laienmusik	22
5.2.3.	Weiterbildung	22
5.2.4.	Gender Mainstreaming	22
6.	Praxisnähe der Ausbildung / Kooperationen	23
7.	Qualitätssicherung	24
7.1.	Studienberatung, Ausländerbetreuung und Ombudssystem	24
7.2.	Eignungsfeststellungsverfahren	24
7.2.1.	Betreuung der ausländischen Studierenden	25
7.3.	Deutschkurse und –prüfung	25
7.4.	Alumni	26
8.	Verwaltung und Management	27
8.1.	Struktur der Hochschulverwaltung	27
8.2.	Kosten- und Leistungsrechnung	27

8.3.	Hochschulbibliothek	28
9.	Wechselseitige Verpflichtungserklärung	28
10.	Studiengangsgenehmigung	29
11.	Gender Mainstreaming	29
12.	Berichtspflicht und Fortschreibung	29
13.	Schlussbestimmungen	30

PRÄAMBEL

Auf der Basis des Evaluationsberichts der vom MWF eingesetzten Musikkommission und im Sinne der bevorstehenden Novellierung des Landes- (Kunst-) Hochschulgesetzes wurden im intensiven Dialog zwischen Ministerium und der Hochschule für Musik Köln Zielvereinbarungen erarbeitet.

Zielvereinbarungen sind ein modernes Steuerungsinstrument im Verhältnis zwischen Staat und Hochschulen. Das Land verzichtet in deren Rahmen auf Einzelgenehmigungen und gewährt damit den Hochschulen größere Autonomie. Die beiderseitigen Interessen und Zielsetzungen werden in einem gleichberechtigten Dialog abgeglichen und mit möglichst konkreten Zielen verknüpft. Im Gegenzug für den Verzicht auf Einzelgenehmigungen werden - wo immer möglich - Ziele in konkret messbaren Indikatoren ausgedrückt und an Gegenleistungen gebunden.

Schwerpunkte sind hierbei - in völliger Übereinstimmung der Partner -:

- Differenzierte Profilbildung der Hochschule an allen 3 Standorten auf national wie international konkurrenzfähigem Exzellenzniveau
- Verstärkte Bemühungen (quantitativ und qualitativ) im Bereich der künstlerisch-pädagogischen Musikausbildung und der Lehramtsstudiengänge mit deutlichem Akzent auf einem berufsfeldorientierten Studienangebot
- Stärkere Einbeziehung populärer Musikgattungen und -formen in der künstlerischen wie der pädagogischen Ausbildung
- Gezielte Hochbegabtenförderung und damit verbundene Anstöße für die musikalische Breitenförderung
- Ausbau der Kooperationen -regional, national wie international- mit dem Ziel der marktorientierten Vernetzung und berufspraktischen Erfahrungsvielfalt schon während des Studiums
- Eine an der Bologna - Erklärung orientierte grundlegende Reform aller Studien - Verlaufspläne mit dem Ziel durchgängig modularer, d.h. durchlässiger und transparenter Strukturen in gestuften BA/MA - Studiengängen
- Verbesserung der Qualitätssicherung und Studienberatung

1. ZIELE DES LANDES

Die mit dieser Zielvereinbarung zum vorläufigen Abschluss kommende Strukturierungsphase der Musikhochschulen ist Teil der Modernisierung aller Hochschulen des Landes. Diese Strukturierung folgt dem Ziel grundsätzlich einheitlichen und vergleichbaren Steuerungsverhaltens des Hochschulsystems. Den Freiheiten der Finanzautonomie, der Personalbudgets und des künftigen Globalhaushaltes, aber auch den Freiheiten durch zunehmende Delegation - Verantwortungsübertragung für Einzelentscheidungen in Personal- und Strukturfragen - müssen sowohl zwischen Land und Hochschule als auch innerhalb der Hochschule Mechanismen entsprechen, die die Nutzung dieser Freiheiten wie auch die Rechenschaftslegung an Ziele und Vereinbarungen binden.

Auch die Musikhochschulen müssen den Einstieg finden in die Profilbildung und in die Neustrukturierung ihrer Studienangebote. Die Hochschulen brauchen Studienangebote, die auf die heutigen gesellschaftlichen Anforderungen an Ausbildung und Berufsfertigkeit eine befriedigende Antwort geben.

Das Land will aber auch einen Prozess einleiten, der den Musikhochschulen künftig im Wege der Selbststeuerung die laufende Veränderung und Erneuerung ermöglicht. Dieser Zielhorizont verlangt auch definierte Ziele zur Ressourcennutzung und Qualitätssicherung. Das bedeutet aber auch hochschulintern Binnentransparenz und die Stärkung der Fähigkeit, Ziele zu realisieren. Damit sollen zugleich die Voraussetzungen verbessert werden, eigenverantwortlich die Wettbewerbsfähigkeit in einer globalisierten Welt im Bereich der künstlerischen Exzellenz zu bewahren und zu stärken und die regionale Versorgung mit musikalischer Kompetenz zu gewährleisten. Wir brauchen im Wettbewerb profilscharfe Hochschulen mit nationaler wie internationaler Kenntlichkeit. Ziel ist es daher Stärken zu festigen und Schwächen zu beheben. Am Ende der jetzigen Vereinbarungsperiode gilt es, Zwischenbilanz bezüglich des Erreichten und in der Fortschreibung nötige Konsequenzen zu ziehen.

Die Ziele der Strukturierung sind im einzelnen:

- Sicherung der nationalen und internationalen Konkurrenzfähigkeit und künstlerischen Exzellenz durch Profilbildung
- Studienreform unter besserer Berücksichtigung von
 - * Berufsfeldorientierung und durch
 - * Stufung und Modularisierung mit der damit verbundenen inhaltlichen Erneuerung
- Verbesserung und bessere Transparenz in der Qualitätssicherung
- Quantitative und qualitative Sicherung der landesweiten Nachfrage im Bereich der Musikpädagogik und der Schulmusik
- Stärkung von Kooperationen zur Verbesserung der künstlerischen Exzellenz der Ausbildung in Projektstudien
- Stärkung von regionalen Musiknetzwerkstrukturen auch in Verbindung mit der Laienmusik zur Stärkung der musikalischen Kompetenz im Land

2. SELBSTVERSTÄNDNIS; PROFIL UND LEITBILD DER HOCHSCHULE FÜR MUSIK KÖLN MIT DEN STANDORTEN AACHEN, KÖLN UND WUPPERTAL

2.1. PROFIL DER HOCHSCHULE FÜR MUSIK KÖLN

Die Hochschule für Musik Köln ist eine der beiden größten europäischen Musikhochschulen mit einem traditionell hohen Standard, einer Exzellenzausbildung in der vollen Breite aller künstlerischen, musikwissenschaftlichen und musikpädagogischen Fächer, der damit verbundenen Dichte und Bandbreite des Studienangebots mit der Chance zu konsequenter Interdisziplinarität, ihres schon in der Vergangenheit bewiesenen Potentials für innovative Entwicklungen und Impulse (Jazz, zeitgenössische Musik; Kammermusik u.a.) und nicht zuletzt auf Grund der internationalen Vernetzung mit z.Zt. 39 hochrangigen Partnerhochschulen in 22 Ländern innerhalb und außerhalb Europas.

Internationalität spiegelt sich auch in ihrer Professorenschaft, ihren Studierenden sowie in den vier internationalen Wettbewerben (Gesang; Violine; Klavier; Komposition), die alle durch die Aufnahme in die Weltförderer Internationaler Musikwettbewerbe als hochrangig qualifiziert wurden und mit denen die Hochschule für Musik Köln – weltweit gesehen – ein singuläres Profil hat. Die Gründung der „Europäischen Akademie für Musik und Darstellende Kunst“ in Montepulciano unterstreicht diesen Profilaspekt internationaler Kooperationsorientierung.

Zum Selbstverständnis der Hochschule für Musik Köln gehört an allen Standorten ihre Bedeutung auch als regionaler Kulturträger. Mit über 450 Veranstaltungen in Köln, Aachen und der Euregio Maas-Rhein sowie Wuppertal und dem Bergischen Land und vielen Groß-Events (Opernaufführungen, Internationalen Tanzwochen, CologneJazzNight, Bach- / Klassiknacht, Festival „Die 3. Art“, Bergische Biennale für Neue Musik u.a.m.) ist die Hochschule in ihrer Gesamtheit aus dem kulturellen Leben nicht mehr wegzudenken. Die zahlreichen Kooperationsverträge mit anderen Kulturträgern und Institutionen der Städte und Regionen zeigen die große Akzeptanz der Leistungen der Hochschule für Musik Köln für die Kultur und die Kulturvermittlung vor Ort.

2.2. LEITBILD DER HOCHSCHULE FÜR MUSIK KÖLN

Zum Leitbild der Hochschule für Musik Köln gehören bereits jetzt und verstärkt in der Zukunft folgende Profilschwerpunkte:

- eine praxisorientierte pädagogische Offensive in der musikalischen Breiten- und Hochbegabtenförderung mit einem besonderen Akzent auf Allgemeine Musikerziehung (AME)/Elementare Musikpädagogik (EMP) und am Standort Wuppertal auch in der Verbindung zur Laienmusik
- innovative Modelle der Vernetzung von akademischer Ausbildung und künftigen Berufsfeldern im modularisierten Lehramtsstudium (einschließlich des Weiterbildungsangebots für bereits berufstätige Lehrer in Hochschulseminaren - „accompagnato-Modell“ -)
- die Einbeziehung von Jazz, Pop- und Weltmusik in einen gestuften Studiengang „Populäre Musik“ mit künstlerischem und künstlerisch-pädagogischem Profil
- Alte Musik und Zeitgenössische Musik als Masterstudiengänge und Hauptmodule der vokalen und instrumentalen Bachelorausbildung

- Evangelische und Katholische Kirchenmusik in modularer Verknüpfung mit dem Lehramtsstudium und einem Akzent auf der künstlerischen Orgelausbildung
- Internationales Kunstmanagement und Musikermedizin als innovative Bausteine einer breit gefächerten Berufsorientierung
- Die Einrichtung eines Kompetenzzentrums für Musiktheater an den Standorten Köln und Aachen (dort mit einem besonderen Akzent auf der Bühnenorchesterausbildung) in Kooperation mit dem Theater Aachen, den Bühnen der Stadt Köln, der Oper Bonn, Kulturinstitutionen der Rheinschiene und Theatern der EUREGIO Maas-Rhein
- Ausbildung zum professionellen Bühnentanz mit hohen technischen Fertigkeiten im klassischen Tanz und umfangreichen Kenntnissen im modernen und zeitgenössischen Tanz bis zur internationalen Performance

Die Hochschule für Musik Köln wird durch ständig zu evaluierende Qualitätssicherung und die Fülle innovativer Ansätze versuchen, die langjährige Tradition der Exzellenzausbildung zukunftsorientiert fortzuschreiben und ihrem Anspruch als Leithochschule im Wandel kulturpolitischer wie auch speziell musikalisch – ästhetischer Bildungsvorstellungen gerecht zu werden.

3. BESCHREIBUNG DER HOCHSCHULE
3.1. STUDIENFÄCHER
3.1.1. GRUNDSTÄNDIGE STUDIENGÄNGE
3.1.1.1. KÜNSTLERISCHE STUDIENGÄNGE

- Instrumentalbildung (klassisch)

Diplom-Musikerin/Musiker, 9 Semester

Klavier; Cembalo; Orgel;
Violine/ Barockvioline; Viola; Violoncello; Gambe/ Barockcello; Kontrabass;
Trompete/Barocktrompete; Posaune; Horn; Tuba; Saxophon; Oboe; Klarinette ;
Querflöte/Blockflöte/ Traversflöte ; Fagott;
Harfe;
Pauke/ Schlagzeug;
Akkordeon; Gitarre; Laute; Mandoline.

- Instrumentalbildung (Jazz)

Diplom-Musikerin/Musiker, 9 Semester

Violine; Viola; Kontrabass;
E-Bass; Gitarre; Trompete;
Posaune; Saxophon; Flöte;
Klavier; Vibraphon;
Schlagzeug;
Gesang.

- Gesang (Oper/ Oratorium/ Lied)

Diplom-Sängerin/Sänger, 10 Semester

- Komposition

Diplom-Musikerin/Musiker, 9 Semester

Komposition; Künstlerischer Tonsatz; Elektronische Komposition; Jazz –
Komposition

- Dirigieren (Orchesterleitung/ Chorleitung)

Diplom-Musikerin/Musiker, 9 Semester

- Tanz

Diplom-Tänzerin/Tänzer, 8 Semester

3.1.1.2. KÜNSTLERISCH PÄDAGOGISCHER UND ANGEWANDTER BEREICH

- Musikpädagogik [Instrumentalpädagogik (IP), Gesangspädagogik (GP), beide
klassisch und jazzbezogen, und AME] mit allen Hauptfächern wie in der
künstlerischen Ausbildung

Diplom-Musikpädagogin/Musikpädagoge, 8 Semester

- Lehramt Musik an Gymnasien und Gesamtschulen – ebenfalls mit allen
Hauptfächern

wie in der künstlerischen Ausbildung

Erste Staatsprüfung, 9 Semester

- Evangelische und Katholische Kirchenmusik

Diplom-Kirchenmusikerin/Kirchenmusiker, 8 Semester

3.1.2. Aufbaustudiengänge

- Künstlerische Instrumentalbildung (Konzertexamen = KE)
4 Semester; Zuerkennung der solistischen Konzertreife
- Gesangsausbildung (KE)
4 Semester; Zuerkennung der solistischen Konzertreife
- Komposition (KE)
4 Semester; Zuerkennung des erfolgreichen Abschlusses der Meisterklasse
Komposition
- Promotionsstudiengang Musikpädagogik/ Musikwissenschaft (Dr.phil.)

3.1.3. Zusatzstudiengänge (Zertifikat)

- Orchesterpraxis im Orchesterzentrum-NRW (OZ), Dortmund (geplant als Orchestermaster)
Aufbaustudiengang Orchesterexamen, Regelstudienzeit 4 Semester; Abschluss: Zertifikat über den erfolgreichen Abschluss des Aufbaustudiengangs „Orchesterexamen“
- Kammermusik/ Klavierkammermusik
Regelstudienzeit 4 Semester; Abschluss: Zertifikat über die kammermusikalische Konzertreife
- Liedbegleitung/ Liedduo
für Liedbegleitung: Regelstudienzeit 4 Semester; Abschluss: Zertifikat über die Konzertreife als Liedbegleiterin/Liedbegleiter
- Neue Musik / Alte Musik (als modularisierter Studiengang in Vorbereitung)
- Evangelische oder Katholische Kirchenmusik
Aufbaustudiengang; Regelstudienzeit 4 Semester; Abschluss: Zertifikat über die bestandene Abschlussprüfung
- Tanzpädagogik
Regelstudienzeit 4 Semester; Abschluss: Bühnentanzpädagogin bzw. Bühnentanzpädagoge

3.2. PROFESSORAL VERTRETENE FÄCHER

Die Hochschule für Musik Köln verfügt insgesamt über 112 (Stand Haushalt 2005) Professuren in den künstlerischen, künstlerisch pädagogischen, lehramtbezogenen und kirchenmusikalischen Lehrsegmenten. Die genaue Fächerzuordnung ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Professoral vertretene Fächer
Barockvioline
Blechblasinstrument, Schwerpunkt Kammermusik
Blockflöte
Bratsche/Viola
Bühnentanz
Cembalo
Chordirigieren
Chorleitung u. Orchesterdirigieren
Dirigieren
Einstudierung im Musiktheater
Elektronische Komposition
Ensemble Alte Musik
Ensembleleitung Neue Musik
Fagott
Flöte
Gesang
Gitarre
Harfe
Historische Musikwissenschaft
Holzblasinstrument, Schwerpunkt Kammermusik
Horn
allg. Didaktik des Instrumentalunterrichts, Methodik, Gitarre
Internationales Kunstmanagement
Jazz-Ensembleleitung
Jazz-Gitarre
Jazz-Klavier
Jazz-Kontrabass
Jazz-Posaune
Jazz-Saxophon
Jazz-Schlagzeug
Jazz-Trompete
Klarinette
Klassisches Saxophon
Klavier
Klavierkammermusik
Komposition
Kontrabass
Laute
Leitung Studiengang Lehramt (ehemals Institut Schulmusik)

Leitung Hochbegabtenzentrum
Liedbegleitung
Mandoline
Musikgeschichte/Theorie/Gehörb.
Musikpädagogik
Musikalische Einstudierung im Musiktheater
Musiktheorie u. Analyse im 20. Jh
Oboe
Orchester, Chor, Ensemble
Orgel
Orgel und Chorleitung
Orgel und Improvisation
Orgel, Liturg. Orgelspiel
Populäre Musik/Praxis
Populäre Musik/Theorie
Posaune
Rhythmik
Schlagzeug
Schulpraktisches Klavierspiel/Improvisation
Seminarleitung
Streicherkammermusik
Systematische Musikwissenschaft
Szenisch dram. Theaterarbeit
Szenisch dram. Unterricht
Tanzpädagogik
Tanzwissenschaft
Tonsatz
Tonsatz Hörerziehung
Tonsatz und Improvisation
Trompete
Viola
Viola da Gamba
Violine
Violine Schwerpkt. Kammermusik
Violine und Kammermusik
Violoncello
Violoncello und Kammermusik

3.3. STUDIERENDENZAHLEN

Die Vertragspartner vereinbaren folgende Zielzahlen (Studierende in der Regelstudienzeit) im Vertragszeitraum :

3.3.1. BEREICH AUFFÜHRUNG UND INTERPRETATION

- Instrumental Ausbildung (einschl. KE)			
Orchesterinstrumente	370	(WS 2003/04	441)
Tasteninstrumente	80	(WS 2003/04	157)
Sonstige Instrumente	40	(WS 2003/04	45)
- Gesang (einschließlich geplantem Opernmaster)	100	(WS 2003/04	135)
- Komposition/ K.Tonsatz	20	(WS 2003/04	27)
- Dirigieren	8	(WS 2003/04	5)
- Jazz/Populäre Musik	100	(WS 2003/04	95)
- Tanz	50	(WS 2003/04	56)
- Kammermusik	63	(WS 2003/04	63)
- Liedbegleitung	12	(WS 2003/04	12)
- Tanzpädagogik	8	(WS 2003/04	5)

3.3.2. KÜNSTLERISCH PÄDAGOGISCHER UND ANGEWANDTER BEREICH

- Lehramt G./GS.	245	(WS 2003/04	227)
- IP – Klassik/Jazz/Populäre Musik	250	(WS 2003/04	250)
- GP - Klassik/Jazz/Populäre Musik	36	(WS 2003/04	36)
- AME/EMP	50	(WS 2003/04	46)
- Tonsatz/Hörerziehung	10	(WS 2003/04	9)
- Kirchenmusik	28	(WS 2003/04	28)

3.3.3. GRADUIERTENSTUDIUM

Promotionsstudiengang	30	(WS 1003/04	31)
-----------------------	----	-------------	-----

Diese Zahlen bedeuten im Gesamtkontext eine Steigerung der Studierendenzahlen im pädagogischen Sektor auf Kosten der künstlerischen Studiengänge (hier mit je einzeln zu begründenden unterschiedlichen Reduktionen).

4. STUDIENREFORM

Rektorat, Strukturkommission und Senat der Hochschule für Musik Köln sind nach umfangreichen Fachdiskussionen über den künftig einzuschlagenden Weg einvernehmlich zu von der breiten Mehrheit getragenen Lösungen gekommen. Basis aller Zielvorgaben soll die hohe kulturelle Wertigkeit von Musik und Kunst auch in einer sich stark wandelnden Gesellschaft sein. Nach gemeinsamer Überzeugung ist dies nicht nur ein Wert an sich, es hängen hiervon auch andere unverzichtbare Werte wie Sozialverhalten, Kommunikationsfähigkeit, emotionale Sensibilität und gesteigertes Intelligenzpotential unmittelbar ab.

Erreicht werden kann dies allerdings nicht in akademischer Selbstgenügsamkeit. Insbesondere Praxisnähe, Berufsfeldbezug, Verbreiterung und Durchlässigkeit des Ausbildungsangebots, Interdisziplinarität und Ensembletraining sowie die Einbeziehung aktueller Entwicklungen müssen Bewährtes ergänzen oder sogar ersetzen, um zukunftsorientiert die Berufs- und damit auch Durchsetzungschancen der jungen Musiker zu erhalten und zu verbessern. **Vermittlungskompetenz** im künstlerischen wie im pädagogischen Kontext wird daher konsequenterweise zum Leitbegriff.

Strukturell wird die bis zum WS 2006/07 geplante Umsetzung der Bologna-Vorgaben mit modularisierten BA/MA-Studiengängen, an denen bereits jetzt in allen Fachbereichen intensiv gearbeitet wird, die inhaltliche Realisierung der Zielvorstellungen ermöglichen.

4.1. BEREICH AUFFÜHRUNG UND INTERPRETATION

4.1.1. INSTRUMENTALAUSSBILDUNG / GESANG

4.1.1.1. ENSEMBLEARBEIT / KAMMERMUSIK

In einem modularen System mit interdisziplinärer Ausrichtung kommt dem Musizieren im großen (Orchester/ Chor) und kleinen Ensemble eine zentrale Bedeutung zu. Es soll neben dem nach wie vor unersetzlichen Einzelunterricht im künstlerischen Hauptfach die Befähigung für ein weites Berufsfeld auch der freien Szene schaffen. In dieser Hinsicht hat die Zukunft an der Hochschule für Musik Köln bereits begonnen: Kammermusik allgemein, Klavierkammermusik, vokale Kammermusik, Ensemblearbeit der Alten und der Zeitgenössischen Musik gehören bereits zum Ausbildungsalltag der Hochschule (manifestiert auch in veränderten Prüfungsordnungen) und werden weiter ausgebaut.

Im Studiengang „Opernmaster“ wird szenisches und musikalisches Ensembletraining ein zentrales Modul sein.

Die Voraussetzung für symphonisches Orchesterspiel und eine spätere diesbezügliche Berufsorientierung, nämlich das Training von Orchesterstellen und die Simulation von Probespielen, gewinnt verstärkt an Bedeutung.

4.1.1.2. MODULARISIERUNG / INTERDISZIPLINARITÄT

Durch die konsequente Modularisierung wird darüber hinaus die interdisziplinäre Zusammenarbeit der künstlerischen, pädagogischen und wissenschaftlichen Fachbereiche ermöglicht, wie sie sich in Ringvorlesungen und fachübergreifenden Projekten realisiert. Ziel ist hier die frei wählbare Schwerpunktbildung nach individuellen Begabungen und Interessen und damit eine Verbreiterung der Ausbildung für eine bessere Berufspositionierung der Studierenden. Zugleich wird so eine Verbesserung der künstlerischen Kernkompetenz aller Sparten erreicht.

4.1.1.3. **KOMPOSITION / IMPROVISATION STATT REPRODUKTION**

Angesichts eines an interpretierender Reproduktion und akustischer Konservierung ausgerichteten Musikmarktes gilt es das Bewusstsein und die kreative Befähigung zur Improvisation und Komposition verstärkt anzuregen. Die Hochschule für Musik Köln realisiert dies durch die Schaffung einer Professur und einer Mittelbaustelle für Improvisation sowie der modularen Verknüpfung von Klassik und Jazz/Populärmusik. Auch die zukünftig stärkere Integration des Kompositionslehrrangebots in die verschiedensten grundständigen Studiengänge trägt dem Rechnung.

4.1.1.4. **VERSTÄRKUNG DES ANGEWANDTEN BEREICHS IN DER KÜNSTLERISCHEN AUSBILDUNG**

Im künftigen BA - Studiengang der künstlerischen Ausbildungsrichtung sollen pädagogische Module für alle verpflichtend sein – wodurch die Berufsvorbereitung der tatsächlichen Berufssituation heutiger Musiker angepasst wird.

4.1.1.5. **ERWEITERUNG DER AUSBILDUNGSPALETTE IM HINBLICK AUF SICH WANDELNDE BERUFSBILDER**

Neben den bereits unter 4.1.1.2. und 4.1.1.4. genannten Veränderungsfeldern ist der Ausbau der Jazzabteilung zu einem eigenen Fachbereich **Populäre Musik** und die Errichtung eines **Zentrums für Internationales Kunstmanagement** von hervorgehobener Bedeutung für die breit angelegte, marktorientierte Ausbildung der Studierenden.

Mit der zusätzlichen Fokussierung auf Formen, Richtungen und Arbeitsfelder bzw. Produktionsbedingungen der Pop- wie der Weltmusik soll im künstlerischen Bereich die Befähigung zu kreativen Neuansätzen und Berufsfelderweiterungen gefördert werden. Ein geplantes hochschuleigenes Produktionsstudio (mit einer neu zu schaffenden Mittelbaustelle) dient eben diesem Ziel.

Durch die Besetzung einer Professur für Theorie der populären Musik soll das geplante Modul für die Musikpädagogik und Musikvermittlung zielführend gestaltet werden. Hier werden die beispielhaft vorgestellten und in ausführlichen Workshops erarbeiteten Stilrichtungen analysiert und zum Gesamtspektrum der gegenwärtigen (nicht – klassischen) Musikszene in Beziehung gesetzt. Im interdisziplinären Austausch sollen die künftigen Pädagog/en/innen und Musikvermittler/innen lernen, mit Pop- und Weltmusik kundig und selbstverständlich umzugehen und sich damit adäquat auf den Erwartungshorizont ihres späteren Berufsklientels einzustellen.

Das CIAM (Näheres dazu unter 4.2.4.) zielt ebenfalls auf die kompetente Musikvermittlung in schwieriger gesellschafts- und kulturpolitischer Situation. Es soll effektive Manager/innen ausbilden, die zugleich in hohem Maße den Künsten allgemein und der Musik im Besonderen kenntnisreich verbunden sind und deshalb innovative Vermittlungsformen wie –inhalte erfinden und durchsetzen können.

4.2. **KÜNSTLERISCH-PÄDAGOGISCHER UND ANGEWANDTER BEREICH**

4.2.1. **MUSIKPÄDAGOGIK**

Das Studienangebot des Diplomstudiengangs Musikpädagogik an der Hochschule für Musik Köln umfasst die Studienrichtungen Instrumentalpädagogik

(IP) und Gesangspädagogik (GP) für die Bereiche Klassik und Jazz sowie Allgemeine Musikpädagogik (AME), Musiktheorie und Rhythmik. Damit werden alle Bereiche der musikpädagogischen Ausbildung für die Praxisfelder Musikschule, integriertes Musikangebot an verlässlichen Halbtagschulen (Elementare Musikpädagogik) und Privatmusikerziehung abgedeckt. Einige Inhalte, die für den Studiengang „Lehramt Musik“ gelten, gelten auch für den Bereich der Musikpädagogik, da sich die Praxisfelder Musikschule und allgemein bildende Schule trotz aller wichtigen (!) Eigengesetzlichkeiten und trotz der speziellen Bedingungen auch inhaltlich einander angenähert haben. Aus diesen Gründen können einige musikpädagogische Veranstaltungen an der Hochschule für Musik Köln sowohl von IP- und AME- als auch von Lehramts-Studierenden besucht werden.

In der gegenwärtigen musikpädagogischen Diskussion wird verstärkt die Forderung nach einer stärkeren Berufsbezogenheit formuliert. Dabei setzen verschiedene Fachgruppen unterschiedliche Akzente, welche Qualifikationen zukünftige Gesangs- und Instrumentallehrkräfte in ihrer Ausbildung erwerben müssen, um in Musikschulen und außerschulischen Betätigungsfeldern erfolgreich bestehen zu können.

Bezug der Ausbildung zur Berufswirklichkeit

An der Kölner Musikhochschule werden musikpädagogische Seminare angeboten, aus denen die unmittelbare Nähe zum späteren Berufsfeld deutlich hervorgeht. So zum Beispiel das kontinuierliche Angebot „Zu aktuellen Fragen der Musikschulpraxis“ aber auch das im aktuellen Vorlesungsverzeichnis angekündigte Proseminar „Privat-Musikschule - die Chance der Zukunft“. Darüber hinaus entsprechen Seminare zur Ensembleleitung, Interkulturellen Musikerziehung, Gruppenimprovisation etc. den Forderungen der aktuellen Berufswirklichkeit.

Stärkung der didaktischen Kompetenz

Bereits zu Studienbeginn erhalten die Studierenden an der Hochschule für Musik Köln Einsichten in die Grundlagen der Musikpädagogik (auf aktuelle gesangs- und instrumentalpädagogische Inhalte abgestimmt) und Grundlagen in Pädagogischer Psychologie, Sozial- und Entwicklungspsychologie. Die Studierenden der Hochschule für Musik Köln beschäftigen sich bereits in den ersten beiden Semestern mit Fragen, inwieweit Prozesse des Lehrens und Lernens gestaltet werden können. Sie verarbeiten verschiedene Entwicklungs-, Motivations- und Kommunikationsmodelle in Hinblick auf die zukünftige Praxis und setzen sich mit Beziehungsstrukturen von Lehrenden, Lernenden und deren Erziehungsberechtigten auseinander.

Grundsätzlich lässt sich also feststellen, dass die Studierenden an der Hochschule für Musik Köln sich über ihr gesamtes Studium mit didaktischen Fragestellungen auseinandersetzen.

Kooperation Musikschule – allgemein bildende Schule

Studierende der Allgemeinen Musikerziehung (bundesweit üblicher Begriff: Elementare Musikpädagogik) arbeiten derzeit mit Kindern der benachbarten Freinetschule. Diese Schule arbeitet grundsätzlich lebensweltorientiert, jahrgangsübergreifend und in Projekten. Die Studierenden setzen sich während ihrer Ausbildung mit Inhalten und Strukturen des Schullebens auseinander und sind später in der Lage, als Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen erfolgreich zu arbeiten, was in einigen Bundesländern (z.B. Hamburg) bereits umgesetzt wird.

Angebot neuer Ausbildungsinhalte

(u.a. Populäre Musik, Musik verschiedener europäischer und außereuropäischer Kulturkreise) **sowie aktuelle Entwicklungen in der Musiktechnologie und den Medien** (z.B. musikalische Arbeit mit dem PC, multimediale Anwendungen etc.).

Für den Studiengang Musikpädagogik stehen im aktuellen Vorlesungsverzeichnis Veranstaltungen wie Experimentelle Spieltechniken, Folklore-Praxis-Ensemble-Arrangement, Instrumentieren und Arrangieren. Percussion, Filmmusik, Multimediale Projekte der Moderne, Ensemblearbeit, Jazz-Chor, Jazzpädagogik, Interkulturelle Musikpädagogik heute, Gruppenimprovisation, Klangmontage in zeitgenössischen Kompositionen und Popmusik seit 1950.

Stärkung von Zusatzqualifikationen

Bei einem Blick auf den Arbeitsmarkt wird deutlich, dass die Ausbildung in einem Instrumentalfach gegenwärtig kaum noch ausreicht, um eine hauptamtliche Stelle zu erhalten. Aus diesem Grund ist es für die Studierenden notwendig, sich zusätzlich zu qualifizieren.

Eine besonders hohe Nachfrage besteht im Bereich der Elementaren Musikpädagogik. Es ist gängige Praxis, dass IP- oder GP-Studierende nach ihrem Diplom ein AME-Studium anschließen. Dieses Qualifikationsbedürfnis soll auch bei der BA / Master Umstellung berücksichtigt werden. Durch die gewandelten Anforderungen im Fach, müssen Studierende sich über den Bereich der Musikalischen Früherziehung (MFE) und Musikalischen Grundausbildung (MGA) auch mit Mutter-Kind-Kursen, Schnupperkursen, Angeboten für Erwachsene etc. auseinandersetzen.

4.2.1.1. INSTRUMENTALPÄDAGOGIK/GESANGSPÄDAGOGIK

4.2.1.2. ALLGEMEINE MUSIKERZIEHUNG / ELEMENTARE MUSIKPÄDAGOGIK (Näheres hierzu unter Standortprofile, 5.2. Kompetenzzentrum Elementare musikalische Bildung / Laienmusik Wuppertal - Köln)

4.2.1.3. MUSIKALISCHE BREITENFÖRDERUNG

Zwei spezielle Kooperationen der Hochschule sollen an dieser Stelle in die Zielvereinbarungen einbezogen werden, da sie im Zuge der pädagogischen Offensive entwickelt wurden und dieser in besonderer Weise nützen. Die didaktische, personelle und projektbezogene Zusammenarbeit des Kölner Humboldt-Gymnasiums, der Rheinischen Musikschule und der Hochschule für Musik Köln dient einer gezielten Nachwuchspflege in der Breite sowie einer konzentrierten Hochbegabtenrichtung. Die Durchlässigkeit der drei Ebenen für Dozenten aller drei Institutionen und die durch sie gewährleistete inhaltliche Abstimmung der Lehrinhalte sichert die Qualität der musikalischen Grundausbildung und vermeidet Reibungsverluste beim eventuellen späteren Hochschulstudium Hochbegabter. Studierende der musikpädagogischen Fächer werden von engagierten Mentoren betreut, die mit dem gesamten musikalischen Ausbildungsspektrum vertraut sind und daher besonders effektiv den Brückenschlag von akademischer Ausbildung zur Berufsfeld-Problematik vollziehen helfen.

Das mit Hilfe der Helmut-Behn-Stiftung entwickelte „Klassenstreicher“-Projekt an zunächst zwei Kölner Grundschulen versieht alle Schüler eines Doppeljahrgangs (3./4. Schuljahr) mit Streichinstrumenten ihrer Wahl. Pädagogikstudenten sowie Jungstudenten der künstlerischen Klassen der Hochschule für Musik Köln unterrichten, konzertieren und diskutieren mit den Schülern, denen sie altersmäßig sehr nahe sind, ihre Musik, ihre Motivation, ihre Schwierigkeiten.

Erziehungsberechtigte und Lehrer sind in das Projekt methodisch mit einbezogen; begleitet wird es durch Pädagogikdiplomanden, die Dokumentationen und Nachhaltigkeitsuntersuchungen erstellen – alles unter der Supervision einer Hochschuldozentin. Jährlich findet mindestens ein Konzert der Schülerinnen und Schüler im Konzertsaal der Hochschule statt. Zielvorgabe dieses Modellprojektes ist der unbefangene und kreative Umgang sehr junger Menschen mit einem klassischen Musikinstrument sowie die Entwicklung einer gruppenspezifischen Didaktik im Rahmen musikalischer Breitenförderung.

4.2.1.4. HOCHBEGABTENFÖRDERUNG

Die Hochbegabtenförderung gibt - wie im Sport – durch Identifikation und Motivation starke Impulse für die Breitenförderung. Das Pilotprojekt einer Prepschool oder Juniorclass an der Hochschule für Musik Köln dient zugleich der Studienverkürzung bei musikalisch Hochbegabten.

In Anlehnung an erprobte Modelle von Spitzenhochschulen des angloamerikanischen Raumes sollen ca. 30 Hochbegabte im Alter zwischen 10 und 16 Jahren in regelmäßigen Wochenendseminaren instrumentalen Einzelunterricht durch Professorinnen/Professoren erhalten, dazu kommt Kammermusik und Improvisationstraining, Kompositionsanleitung, Unterweisung in Tonsatz/Gehörbildung und Musikgeschichte. Es können Scheine und Testate erworben werden, die in einem späteren „Vollstudium“ Gültigkeit behalten. So soll bei günstigem Verlauf eine **Solistenklasse** entstehen mit eigens auf die Hochbegabten zugeschnittenem, deutlich verkürztem Studienverlauf, der auch organisatorisch und logistisch dem frühen Berufseinstieg dieser Studierenden auf Exzellenzebene Rechnung trägt. Eine solche Solistenklasse soll zum qualitätssteigernden Ferment der Hochschule insgesamt werden und den Hochbegabten darüber hinaus zu künstlerischen Partnerschaften auf höchstem Niveau verhelfen.

Das Zentrum für Hochbegabte soll nach zeitnaher Berufung seiner Leitung mit der Arbeit zum WS 2005/06 beginnen, mit etwa 10 Geförderten in der Pilotphase. Unterstützt wird das Projekt von der Hochbegabtenförderung der Kreissparkasse im Rahmen ihres Programms „Schüler an die Uni“. Nach einer dreijährigen Pilotphase, die durch Drittmittel finanziert wird, muss über die weitere Fortführung des Projektes nachgedacht und entschieden werden.

4.2.2 LEHRAMT MUSIK AN GYMNASIEN UND GESAMTSCHULEN

Mit der Gestaltung einer neuen Studienordnung für das Lehramt Musik wurden bereits grundlegende Reformen der Musiklehrerbildung eingeleitet. Sowohl durch die neuen Eingangsbedingungen als auch durch die Studienordnung werden professions-spezifische Kompetenzen aus allen Fächern heraus stärker in den Blick genommen. Ein entsprechender Katalog wurde von den Lehrenden aller Fachbereiche im Haus gemeinsam entwickelt und in die Studienordnung aufgenommen. Er dient als Orientierung für die Lehre, für Evaluationen und für die weitere Verständigung über die Umsetzung.

Die neue Studienordnung setzt neue Akzente in den einzelnen Studienbereichen. Gefördert wird sowohl die künstlerische Vertiefung in einem Hauptinstrument als auch die für den Beruf erforderliche musikpraktische Breite durch eine Palette an Instrumental- und Vokalangeboten. Besondere Aufmerksamkeit wird der stilistischen Vielfalt gewidmet, vor allem der Einbeziehung zeitgenössischer Musikformen (also auch Populärer Musik), sowie der Liedbegleitung und Improvisation. Neben den fachspezifischen Modulen dient die Gestaltung von wechselnden interdisziplinären Modulen der verstärkten Zusammenarbeit

zwischen den verschiedenen Studienbereichen und bietet die Möglichkeit, auf aktuelle musikkulturelle Tendenzen zu reagieren.

Für den Aufbau eines kontinuierlichen Bezugs zum Berufsfeld Schule sind eine Reihe von Maßnahmen gesetzt worden bzw. in Planung. Dazu gehören die Einrichtung neuer intensiver Praktikumsformen, der Aufbau einer Gruppe von Mentoren und Mentorinnen an Schulen, die in enger Kooperation mit der Hochschule arbeiten, und die Entwicklung von Veranstaltungskonzepten zur Vernetzung von Aus- und Fortbildung.

Seit dem Wintersemester 2003/04 ist es möglich, Musik als einziges Unterrichtsfach zu studieren. Dies bedeutet eine Vertiefung der künstlerischen, wissenschaftlichen und pädagogischen Studienbereiche. Das erweiterte Studium bietet neue Chancen für die Profilbildung im Spektrum musikpädagogischer Berufe. Durch obligatorische Studienberatung wird eine effektive und individuelle Studiengestaltung unterstützt. Die Einführung des Studiengangs steht unmittelbar bevor. Neben diesem ersten Modell von Musik als einzigem Unterrichtsfach ist die Einrichtung von Kombinationsstudiengängen für Lehramt und Kirchenmusik sowie Lehramt und Instrumental-/Gesangspädagogik geplant.

4.2.3. KIRCHENMUSIK

Derzeit bietet die Hochschule für Musik die beiden klassischen Kirchenmusikstudiengänge an mit einem maximalen Qualitätsprofil, was zum einen durch die hohe Zahl der Studienbewerber, zum anderen durch die Erfolgsquote der Absolventen belegt wird.

Dies ist nicht zuletzt in der Tatsache begründet, dass in Köln schon jetzt besonderer Wert auf die **Nähe zum erneuerten Berufsbild** gelegt wird; so erhält z.B. die Vermittlung pastoralliturgischer Kompetenzen immer größeres Gewicht. Typisch für die Kirchenmusikstudiengänge in Köln sind die sogenannten **Kölner Akzente**, wie beispielsweise die Zusammenarbeit mit dem WDR, der Kölner Dommusik, dem Erzbistum Köln und der Rheinischen Landeskirche (gemeinsame Kurse etc.), die Konzerte in der Philharmonie, im Kölner Dom und in vielen romanischen Kirchen der Stadt und seit acht Semestern die regelmäßigen, höchst erfolgreichen Exkursionen, die jeweils fachübergreifenden Semesterthemen zugeordnet sind.

Angestrebt wird eine noch mehr auf das erneuerte Berufsbild der Kirchenmusiker zielende Erweiterung der **Kompetenzvielfalt der Studierenden**. So werden bisherige Randfächer verstärkt zu Kernfächern (Arrangementtechnik, künstlerischer Tonsatz, Populärmusik und Pädagogik). Unterstützt wird diese Ausrichtung durch die interdisziplinär orientierte Modularisierung aller Studiengänge des Hauses.

Zum festen Studienangebot wird auf Grund der veränderten Stellenmarktsituation künftig auch ein „Kombi-Studiengang“ gehören, der die Ausbildungsgänge Lehramt Musik und Kirchenmusik miteinander verbindet.

Geplant wird des Weiteren eine Intensivierung des Bereichs **Kinderchorleitung**. Mittelfristig angestrebt ist die Errichtung einer Stiftungsprofessur. Der frühen vokalen Erziehung kommt nach Ansicht der Kölner Kirchenmusik im Hinblick auf den beängstigenden Rückgang des aktiven Singens in unserer Gesellschaft als der Basis kreativer musikalischer Kultur eine herausragende Bedeutung zu. Die Konkretisierung dieser Planung erfolgt in Abstimmung mit den Kirchen.

4.2.4. ZENTRUM FÜR INTERNATIONALES KUNSTMANAGEMENT (CIAM)

Ihren Beitrag zur Marktorientierung der Ausbildung und zur Qualitätsverbesserung gesellschaftlicher Kulturarbeit leistet die Hochschule für Musik Köln mit der Gründung eines Zentrums für Internationales Kulturmanagement. Es soll als Masterstudiengang auf einem ersten Studienabschluss aufbauen und international orientierte, hoch qualifizierte Manager ausbilden. Die Absolventen verfügen über weit reichende Kenntnisse und ein tief gründendes Engagement im Kunstbereich und können so innovativ und zielgerichtet die Wertigkeit von Kunst im gesellschaftlichen Bewusstsein weitertragen.

Am Konzept und damit an der baldigen Realisierung wird in Abstimmung mit dem MWF gearbeitet.

4.2.5 MUSIKERMEDIZIN

Dieses Modul ist an der Hochschule für Musik Köln bereits vorhanden und wird weiter ausgebaut. Ziele sind: die Verbesserung des Körper- und Atemtrainings und der mentalen Auftrittsvorbereitung sowie die durch regelmäßige Beratung gewährleistete Risikominimierung physiologischer und psychologischer Krisen, auch im Hinblick auf die starken Belastungen des künftigen Berufslebens.

4.3. WEITERBILDUNG

Gebührenpflichtige Weiterbildungsangebote sind im Hinblick auf die angestrebte Nähe von Beruf und Hochschule im wechselseitigen Austausch und auch auf den Aktualisierungsbedarf im immer schneller werdenden Informationsfluss ein Gebot der Stunde.

Konkrete diesbezügliche Planungen gibt es an der Hochschule für Musik Köln bereits in den Bereichen Lehramt (vgl. 4.2.2.), Kunstmanagement (vgl.4.2.4.), Musikermedizin (vgl. 4.2.5.) und Laienmusik (vgl. 5.2.2.).

In manchen künstlerischen Fächern (z.B. Kammermusik) wäre ein Weiterbildungsangebot durchaus vorstellbar.

5. STANDORTPROFILE

5.1. KOMPETENZZENTRUM MUSIKTHEATER AACHEN-KÖLN

Nicht zuletzt auf Grund der hohen Leistungsfähigkeit ihrer Gesangsabteilung ist die Hochschule für Musik Köln ein gesuchter Kooperationspartner an allen Standorten, insbesondere im Opernbereich (vgl. auch zu 6.).

In Aachen hat sich seit jetzt über 10 Jahren ein Kooperationsvertrag zwischen der Stadt, dem Musiktheater und der Musikhochschule bewährt, der eine sehr berufsnaher Ausbildung der Sänger und Instrumentalisten garantiert. 1 – 2 Produktionen pro Jahr unter **Ernstbedingungen** im Theater der Stadt mit klassischem wie ausgefallenem Repertoire haben nachweislich die Berufseinstiegschancen der Absolventen verbessert, darüber hinaus den Ruf der Hochschule als Kulturträger und –vermittler in der Region gefestigt. Ein direkter Karrierebeginn am Aachener Haus nach vorheriger Übernahme kleiner Rollen im Saisonrepertoire ist inzwischen keine Seltenheit mehr (**Studio - Funktion** der Hochschule). Regelmäßige Agenturvorsingen und Beratungen durch professionelle Managements runden die Maßnahme ab und dienen der Qualitätssicherung. (Bei der Neuausschreibung der Intendantenstelle in Aachen für 2005 wurde die Kooperation mit der Hochschule ausdrücklich in den Ausschreibungstext aufgenommen.)

Am Standort Köln existiert ein ähnlicher Kooperationsvertrag mit der Kölner Oper. Eigene Studiovorsingen für Examenskandidaten und Absolventen der Hochschule, Übernahme kleinerer Rollen, ein Chorelevens- Projekt, ein gemeinsamer Kompositionswettbewerb von Oper, Hochschule für Musik Köln und Förderverein der Yakulthalle (letzterer finanziert den Wettbewerb) mit internationaler Jury und 2004 das erste große Kooperationsprojekt von Oper, WDR und Hochschule für Musik Köln im Opernhaus. Daneben 1 - 2 Opernprojekte in der Hochschule mit größter Zuschauerresonanz, weitere Kooperationen mit Siegburg, Solingen, Düren, Remagen, der Kunstakademie Düsseldorf.

Ein weitreichender Kooperationsvertrag ist mit der Oper Bonn vereinbart.

Denkbar ist auch die Ausweitung dieser Kooperation unter Einschluss der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf/Duisburg und der Robert-Schumann-Hochschule.

Auf diesem Hintergrund und im Vorgriff auf ein gestuftes Studiensystem entstand der Plan, eine eigene Operschule mit gesonderter Zulassung zu gründen. Gedacht ist dabei an eine Operausbildung, die bis zum Master 12 Semester umfasst. Im Rahmen der Schwerpunktbildung im Bachelor würde man sich bereits ab dem 7. Semester um einen Studienplatz bewerben. Ein Pool von maximal 40 Sänger/ -innen würde pro Studienjahr nach einem generellen Vorsingen im Oktober für die verschiedenen Projekte eingeteilt und müsste zudem verschiedene Module (Szene/ Schauspiel; Tanz/ Bewegung; Musikalische Stilistik; Psychologie/ Bühnenpräsenz/Entspannungstraining) an den Standorten Aachen und Köln studieren.

In Aachen stünde zudem ein Orchester mit dem Schwerpunkt Bühnenrepertoire (Köln: symphonisches Repertoire, aber auch mit mindestens 1 Opernproduktion) und mindestens zwei Opernproduktionen zur Verfügung, was für das oben geschilderte Kooperationsnetzwerk unabdingbar ist. Kleinere kammermusikalische Produktionen kämen hinzu. Zwei Konzert- und Probebühnen in Aachen und Köln machen die Umsetzung möglich.

Während die Aachener Module für die Grundstufe des Masterstudiengangs (Semester 7 – 9) konzipiert werden, sollen die Kölner Module für die Aufbaustufe (Semester 10 – 12) maßgebend sein. Eine gewisse Mobilität der Studierenden und Dozenten wird dabei vorausgesetzt.

Ein besonderer Profilschwerpunkt des Standortes Aachen sollte u.a. ein Modul **Europäisches Musiktheater** sein, das in Workshops, Vortragsreihen, Experimentalwerkstätten u.ä. Aachens Standortvorteil nutzt und im intensiven Austausch mit den Kultureinrichtungen und Hochschulen der Nachbarländer auf einer Exzellenzebene (Dozenten und Studenten) und mit Unterstützung durch europäische Gelder eine Kompetenzplattform eigener Prägung errichtet.

Es versteht sich von selbst, dass die strukturellen Veränderungen und modularen Konzepte der künstlerischen Instrumental- und Gesangsausbildung in vollem Umfang auch am Standort Aachen umgesetzt werden, partiell in engstem Austausch und Zusammenwirken von Aachen und Köln.

Vor diesem Hintergrund soll die Ressourcenabstimmung, Gesamtlogistik und Verwaltungsvereinheitlichung Köln - Aachen im Zeithorizont bis Ende 2006 geleistet sein.

5.2. KOMPETENZZENTRUM ELEMENTARE MUSIKALISCHE BILDUNG / LAIENMUSIK WUPPERTAL - KÖLN

5.2.1. ELEMENTARE MUSIKALISCHE BILDUNG

Wie die folgenden Ausführungen zeigen, sind die Überlegungen zum Kompetenzzentrum Elementare musikalische Bildung Wuppertal – Köln (einschließlich des BA–Studiengangs in Kooperation mit der Bergischen Universität Wuppertal) schon recht weit fortgeschritten. Die Schärfung der Standortprofile und die Vermeidung von Doppelungen sind auch hier die entscheidenden Zielvorgaben.

Unterschiedliche Schwerpunkte an Standorten Köln und Wuppertal

- Wuppertal: Ästhetische Erziehung, Offene Ganztagschule, MAG im Erwachsenenbereich, Köln: MGA mit Instrumenten in Kooperation mit der Offenen Jazz Haus Schule Köln (Youngsterbands), Projektarbeit (z.B. Chile-Projekt mit Jugendlichen), Konzertpädagogik (Kooperation mit Kulturträgern der Stadt Köln)

Konzeptioneller Rahmen

- Wuppertal: Ausbau des Ausbildungsschwerpunktes AME zum oben genannten Kompetenzzentrum, Kooperation mit der Bergischen Universität bzgl. des BA-Studiengangs „Musikerziehung in der Grundschule und der Grundstufe der Musikschule“
- Wuppertal und Köln: kritische Reflexion der Prüfungsordnungen, Kronkretisierung bzw. Revision der Studienordnungen, Kontakt mit jeweiligen Berufsverbänden
- Köln: Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (Promotionsstudiengang), Forschung im Bereich „elementare musikalische Bildung“, Weiterentwicklung musikbezogener Vermittlungsmodelle (z.B. Klassenstreicher)

Grundausstattung

- Kontinuierliche Veranstaltungen an beiden Standorten: Didaktik AME, Rhythmik, Ensembleleitung, Schlagwerk (Percussion), Unterrichtspraktisches Musizieren, Stimmbildung, Sprecherziehung/Gesang

-Blockveranstaltungen (z.B. Tonsatzschwerpunkt, Dirigieren) und Veranstaltungen der jeweils unterschiedlichen Profile finden in Verbindung beider Standorte statt.

Perspektiven

-Symposium „Basale musikalische Bildung“ im viersemestrigen Turnus, aus denen aktuelle zielgruppen- und themengebundene Angebote in Kompaktseminaren entwickelt werden.

-Zielgruppen: Kleinstkinder (0-18 Monate), integrative Praxisgruppen, Senioren, Kooperation mit Chören, mit kirchlichen und anderen Einrichtungen

-Themen: Kindertanz, Konzerte für Kinder, Musik und Theater, Musik und Bildende Kunst (Museumspädagogik), Inszenierungen (multimediale Projekte), Musik und Sport (Musikmobil)

Der BA-Studiengang Musikerziehung in der Grundschule und der Grundstufe der Musikschule steht – vorbehaltlich der ministeriellen Bewilligung – kurz vor der Realisierung.

Die Kommission hat nach Maßgabe der Bergischen Universität Wuppertal (BU) eine inhaltlich detaillierte, modularisierte Studienordnung mit präzisen Semesterwochenstunden und Creditpoints vorgelegt.

Eine breit gefächerte wissenschaftliche und musikpraktische Ausbildung, die auf eine musikpädagogische Arbeit mit Kindern zielt, folgt den aktuellen Erkenntnissen von Musikpsychologie, Neurowissenschaften und musikbezogener Lernforschung.

Der geplante Bachelor-Studiengang stellt ein innovatives Ausbildungskonzept dar, das die besonderen gewachsenen Vorzüge des Standortes Wuppertal ausnutzt. Die unterschiedlich akzentuierten Kompetenzen von Hochschule für Musik Köln (**AME-Ausbildung**) und BU (**Lehramts-Ausbildung**) sollen ausgeschöpft und zusammengeführt werden.

Den Absolventinnen und Absolventen eines solchen Studienganges eröffnen sich flexible Berufsperspektiven, da die Ausbildung einem doppelten Bedarf entgegenkommt: Zum einen wächst die Nachfrage nach Fachkräften in Bereichen der Elementaren Musikpädagogik in Musikschulen beständig. Zum zweiten besteht eine eklatante fachpädagogische Unterversorgung in Grundschulen - insbesondere im Lande Nordrhein-Westfalen. Nicht zuletzt im Rahmen des Konzepts der „offenen Ganztagschule“ wird in den Grundschulen ein beträchtlicher Bedarf an pädagogisch qualifizierten Lehrkräften entstehen. Auch hier bahnen sich vielversprechende Möglichkeiten an, Musikpädagoginnen und Musikpädagogen mit einer hochwertigen, auf das Kindesalter ausgerichteten Bachelor-Ausbildung zu beschäftigen. Darüber hinaus ergeben sich weitere Berufsfelder innerhalb der außerschulischen Musikerziehung.

Vor dem Hintergrund der allgemeinen Diskussion über eine mehr berufs- und praxisbezogene Ausbildung von Studierenden (z.B. Offene Ganztagschule), wurde im Herbst 2001 im Rahmen der Neubelebung des Kooperationsvertrages zwischen dem Standort Wuppertal und der Bergischen UNI der grobe Rahmen für einen gemeinsamen Studiengang beider Hochschulen vereinbart.

Die jeweiligen Evaluierungsberichte sprachen sich eindeutig für einen solchen Studiengang aus.

Eine gemeinsame Kommission aus Fachvertretern beider Häuser hat seit 2002 einen entsprechenden Entwurf erarbeitet und für eine ministerielle Genehmigung vorbereitet.

5.2.2. LAIENMUSIK

Seit Jahren wird von Seiten der Musikschulen aber auch zunehmend der Laienmusikverbände in NRW das Defizit an qualifizierten Ensembleleiter/innen (nicht Kapellmeister!) im vokalen und instrumentalen Bereich beklagt (s. Evaluierungsbericht).

Der Standort Wuppertal stellt seit vielen Jahren mit qualifiziertem Lehrpersonal in fachlich begleitender und beratender Funktion sein spezielles Know-how auf dem Gebiet der außerschulischen Weiterbildung zur Verfügung. So existieren Kooperationsvereinbarungen zwischen der Bundesakademie in Trossingen und der Landesmusikakademie NRW in Heek, in denen die Mitwirkung an der Entwicklung laienmusikspezifischer Curricula sowie der Lehrgangs- und Prüfungsordnungen der jeweiligen Akademien vereinbart wurden.

Mit Blick auf den bisher nur unzureichend ausgeschöpften und daher interessanten „Arbeitsmarkt Laienmusikverbände“ sind bisher unsere Absolventen nur mangelhaft konditioniert. Neben der hohen vokal- und instrumentalpädagogischen Qualifikation wird zunehmend der mehrfach qualifizierte Lehrertyp mit Schlüsselqualifikationen in der Vermittlungskompetenz (s. neueste OECD-Studie – hier: Didaktik der Ensembleleitung im Laienmusikbereich) gefordert. Die aktuellen Projekte des Landesmusikrates „Musikschule – Laienmusik, vom Nebeneinander zum Miteinander“ sprechen in ihrer Auswertung eine eindeutige Sprache. Immer mehr werden auch im Rahmen der „Offenen Ganztagschule“ Kooperationen zwischen Laienmusikverbänden, Musikschulen und den Hochschulen angestrebt.

Der Musikschulkongress des Verbandes deutscher Musikschulen im Mai 2005 beschäftigt sich in einer Diskussionsrunde speziell mit diesem Thema. Der Deutsche Musikrat hat in der inhaltlichen Neuausrichtung seiner Projektbeiräte die gesellschaftspolitische Dimension des Laienmusizierens als zweite große Säule unseres Gemeinwohls neben dem Breitensport erkannt und entsprechende Zielsetzungen formuliert.

Mit ca. 1 Million musizierenden Laienmusiker/innen in NRW in 5000 weltlichen Chören, in weiteren 3-4 Tausend kirchlichen Chorvereinigungen und ca. 1500 Instrumentalvereinigungen liegt NRW an der Spitze der Laienmusikbewegung in der Bundesrepublik. Für diesen innovativen Markt wird sich die Hochschule für Musik Köln öffnen, mit einem qualitativ hochwertigen Lehrangebot für die Studierenden sowie studienbegleitenden Praktika (mit den Ensembles und Chören vor Ort bzw. in Kooperation mit dem Landesmusikrat NRW und den Fachverbänden in der Landesmusikakademie NRW).

5.2.3. WEITERBILDUNG

Zu den originären Aufgaben der Hochschulen gehört auch der bisher vernachlässigte Bereich der Weiterbildung. Hier gilt es für die Zukunft netzwerkartig die Verbindung zu dem oben Ausgeführten herzustellen und Ehemalige wieder an die Hochschulen heranzuführen durch gezielte Weiterbildungsprojekte (siehe auch Alumni 7.4.).

5.2.4. GENDER MAINSTREAMING

Ein weiterer Profilschwerpunkt des Standorts Wuppertal ist die Konzert- und CD-Produktionsreihe „Frauen singen Werke von Komponistinnen“ (zwei stark beachtete CD's sind schon erschienen), die in Abstimmung mit Gender-Forschungsprojekten der Musikwissenschaft am Standort Köln konzipiert wurde.

6. PRAXISNÄHE DER AUSBILDUNG / KOOPERATIONEN

Ein bewusst ausgebautes innovatives Element der Weiterentwicklung der Hochschule für Musik Köln ist die Vielzahl der Kooperationen mit anderen Hochschulen des In- und Auslandes sowie mit wichtigen Kulturinstitutionen der Standorte und ihrer Regionen.

Als Beispiele seien genannt:

Am Standort Köln die sehr lebendige Zusammenarbeit mit **der Philharmonie** (bei den Internationalen Wettbewerben der Hochschule; bei der Triennale; bei der Konzertreihe „rising stars“ der Hochschule für Musik Köln ab 2005; bei der Vereinbarung von Meisterklassen berühmter Dirigenten und Konzertmeister), **dem Gürzenichorchester** (dessen neuer GMD Markus Stenz, Absolvent der Hochschule für Musik Köln, mindestens einmal pro Jahr ein Sonderkonzert mit ungewöhnlichen Vermittlungsformen im Konzertsaal der Hochschule moderiert und dirigiert), **der Oper Köln** (gemeinsame Opernprojekte mit dem WDR und der Hochschule; eigene Absolventen-Vorsingen für das Studio und die Kinderoper; Engagement der Examensjahrgänge für kleinere Rollendebuts im großen Haus), **der Oper Bonn, dem Bonner Beethovenfest**, mit vielen **Kulturämtern** der Region, der **Ruhrtriennale** und besonderen Orten der Musikvermittlung wie großen Verkaufspassagen und **Großveranstaltern** wie REWE, 4711 u.a.

Vergleichbares gilt natürlich auch für die Standorte Aachen und Wuppertal. Die Zusammenarbeit mit **den Theatern vor Ort** besteht schon lange (10 Jahre in Aachen) oder wird gerade neu akzentuiert (Wuppertal), ebenfalls die mit **dem Landesmusikrat** (in Wuppertal speziell mit der Landesmusikakademie Heek) und den ortsansässigen Musikschulen, mit Kultursponsoren (Barmenia in Wuppertal, den Sparkassen in Aachen und Wuppertal) und natürlich auch mit dem **WDR** in gerade erneuerter Kulturpartnerschaft (im WDR – Musikfest in der Euregio war die Hochschule am Standort Aachen vielfältig vertreten, in Köln gibt es in den Bereichen Oper, Jazz, Zeitgenössische Musik, Kammermusik und den Wettbewerben festgefügte Kooperationen).

Nicht unerwähnt bleiben dürfen in diesem Zusammenhang die zunehmenden **Hochschulkooperationen**: so mit der Kunsthochschule für Medien (und dem Stadtgarten im Bereich Medienkomposition und Bild/Toninstallation), den Fachhochschulen Aachen und Köln bei Opernprojekten (Kostümdesign; Bühnenbild) und Großevents (filmische Dokumentation der CologneJazzNight 2003), mit europäischen Partnerhochschulen in mit EU-Geldern geförderten Großprojekten (CologneJazzNight 2003 und 2004; Performanceprojekt mit Musik, Gesang, Pantomime / Tanz und bildender Kunst in Montepulciano) oder eben mit 4 deutschen Hochschulen beim CIAM (Center for International ArtManagement).

Dies sei hier nur beispielhaft angeführt, um die zahlreichen Möglichkeiten anzudeuten, welche die Hochschule für Musik Köln an allen Standorten ihren Studierenden bietet hinsichtlich Praxisnähe, Auftrittserfahrung, Vermittlungskompetenz, Ausbildungsbreite und internationaler Perspektive. Gleichzeitig wird die Bedeutung der Hochschule für die regionale und überregionale Musikvermittlung sowie als jeweils regionales Kulturzentrum sichtbar (unter 2.1. wurden schon die weit über 450 Konzerte und Aufführungen der Hochschule an den 3 Standorten erwähnt) .

7. QUALITÄTSSICHERUNG

7.1. STUDIENBERATUNG, AUSLÄNDERBETREUUNG UND OMBUDSSYSTEM

Hier sind zahlreiche Entwicklungen auf den Weg gebracht:

- In Übereinstimmung mit dem MWF ist eine neue Form der Evaluierung des Sprachprüfungsprozesses gefunden worden (vgl. 7.3) In Analogie hierzu arbeitet die Hochschule für Musik Köln an dem Modell eines Theoriepropädeutikums, das der minderen musikalisch-theoretischen Vorbildung der Bewerber/ -innen Rechnung trägt.
- Kolloquien zur Feststellung der künstlerisch pädagogischen Eignung bei IP/GP-Studiengängen werden in die Zugangsprüfungen eingefügt.
- Um die gleichbleibende Qualität der Prüfungen an allen Standorten zu gewährleisten, werden zukünftig sämtliche Prüfungskommissionen aus Prüferinnen und Prüfern der drei Standorte zusammengestellt.
- Studentische Tutoren/ -innen sind in den Fachbereichen tätig.
- Studiendekane/ -dekaninnen werden möglichst bald, spätestens aber nach Einführung der modularen Studienstruktur eingesetzt.
- Fachgruppensprecher sollen die Dekane und Dekaninnen entlasten und die Kommunikation zwischen Studierenden, Dozenten/ -innen und den Leitungsgremien verbessern (jetzt schon benannt).
- Ein eigenes Betreuungs- und Beratungsprogramm wird vom Akademischen Auslandsamt der Hochschule entwickelt und bereits jetzt weitgehend praktiziert.
- Über die Einführung eines Ombudssystem werden im Vereinbarungszeitraum Überlegungen angestellt.

7.2. EIGNUNGSFESTSTELLUNGSVERFAHREN

Die bisher praktizierten traditionellen Eignungsfeststellungsverfahren wurden in den letzten Semestern überprüft und es wurden durch verschiedene Neuerungen auch hier die Grundlagen für eine Qualitätsverbesserung gelegt:

- Im pädagogischen Bereich wurde nach Einführung der Sprachprüfungsordnung der Hochschule die Feststellungsprüfung um eine Sprachprüfung für ausländische Bewerberinnen und Bewerber in diesem Bereich erweitert. Ziel ist eine verbesserte wissenschaftliche Arbeitsfähigkeit und damit auch die Sicherung der Qualität musikpädagogischer Abschlüsse.
- Im künstlerischen Bereich wird durch die Veränderung der Zusammensetzung der Prüfungskommissionen (z.B. beim Konzertexamen eine konzentrierte Verkleinerung der Prüfungskommission) das Ziel angestrebt, den Organisationsablauf zu verbessern und damit auch die Auswahlqualität zu optimieren.
- Sowohl für den pädagogischen wie auch für den künstlerischen Bereich soll eine Qualitätssicherung durch striktere Regelungen bzgl. der Gleichbehandlung (z.B. bei Prüfungen in den sog. Nebenfächern) erreicht werden. So führen z.B. bei ausländischen Bewerberinnen und Bewerbern bisherige Anrechnungen von Vorleistungen nicht mehr automatisch zum Wegfall bzw. Reduzierung von Prüfungsleistungen. Die Verstärkung von Einzelfallprüfungen soll den hohen Qualitätsstandard sichern.
- Eine Änderung für die Lehramts- und MP-Studierenden soll dazu führen, dass individuelle Neigungen bei der Fächerwahl berücksichtigt werden unter gleichzeitiger Sicherstellung einer bedarfsgerechten Ausbildung. Mit einer

freieren Schwerpunktbildung wird der künstlerischen Entfaltung der Lehramts- und MP-Studierenden Rechnung getragen.

7.2.1 BETREUUNG DER AUSLÄNDISCHEN STUDIERENDEN

Die Hochschule für Musik Köln hat einen hohen Anteil an ausländischen Studierenden.

Um im „Wettbewerb“ um die besten ausländischen Studierenden bestehen zu können, ist nicht nur eine gute Auswahl nötig, sondern auch eine umfassende und studienfördernde Betreuung. Dies erfordert ein Betreuungskonzept, das alle Bereiche des Studienalltags mit einbezieht. Ziel dieses Konzeptes ist die schnelle Integration am Hochschulort, die Anbindung an die Hochschule, das Erlernen der deutschen Sprache und nicht zuletzt der kulturelle Austausch.

Die Hochschule für Musik Köln wird ein Betreuungskonzept erstellen, das die Begrüßung der Studierenden an der Hochschule und dem jeweiligen Standort, intensive soziale Betreuung vor allem in den ersten Tagen, Klärung der Unterbringung, schnelle und umfassende Hilfe bei persönlichen Problemen, Klärung der verwaltungsmäßigen Abläufe sowie einen Intensivkurs Deutsch und interkulturelle Kommunikation vorsieht.

Kriterien

- Installierung eines Ansprechpartners in jedem Studiengang, der mit den Studierenden Studienpläne erstellt und kompetent für alle Probleme des Studiums ansprechbar ist,
- Optimierung des bisherigen Tutorenprogramms mit dem Ziel einer besseren Wahrnehmung des Programms durch die Studierenden,
- Aufbau eines integrativen kulturellen Betreuungsangebotes,
- Aufbau eines Kontaktnetzes mit den anderen Betreuungsstellen in Köln (Studentenwerk, Hochschulen, Ausländerbehörden, Kirchengemeinden),
- Etablierung des Internetcafés der Hochschule als zentralem Informations- und Anlaufpunkt,
- Offene, serviceorientierte Sprechstunden im Studiensekretariat und Akademischen Auslandsamt.

7.3. DEUTSCHKURSE UND -PRÜFUNG

Die Verständigung in der deutschen Sprache ist unabdingbar für ausländische Studierende. Die Hochschule für Musik Köln hat ein Sprachkurssystem entwickelt, das den ausländischen Studierenden die Möglichkeit bietet, sich in einem sechsmonatigen Sprachkurs auf eine Sprachprüfung vorzubereiten ohne die instrumentalen/künstlerischen Fertigkeiten zu vernachlässigen.

In Kleingruppen von maximal 12 Personen werden die ausländischen Studierenden, die die Sprachprüfung nicht bestanden haben, von einer externen Sprachschule speziell auf die Anforderungen eines Musikhochschulstudiums vorbereitet. Der Unterricht findet in 20 Wochen mit einem Unterrichtsanteil von 20 Wochenstunden statt. Parallel dazu werden die Studierenden an der Hochschule

für Musik Köln eingeschrieben. Die/der aufnehmende Professor/in kann die Studierenden nach Maßgabe der eigenen Möglichkeiten in das Hauptfachangebot integrieren (in Abstimmung mit dem Dekan). Der Kurs schließt mit der Wiederholungsprüfung ab und die Studierenden beginnen unmittelbar mit dem ersten Fachsemester.

Die Hochschule für Musik Köln wird das bereits bestehende Konzept des Erlernens der deutschen Sprache vor Studienbeginn ausbauen und kann so den ausländischen Studierenden eine bessere Integration und damit ein schnelleres Studium ermöglichen. Dagegen muss die nicht regelmäßige Teilnahme am Sprachkurs sofort zur Exmatrikulation führen, da ansonsten die Ziele des Sprachkurses und des Studiums nicht erreichbar sind.

7.4. ALUMNI

Die Absolventen der Hochschule für Musik Köln arbeiten in unterschiedlichsten kulturellen Bereichen. Als international agierende Künstler/ -innen, solistisch oder im Orchester, als Dirigent/Dirigentin oder Orchesterleiter/-leiterin mit Weltruf, Lehrende an Musikhochschulen oder Musikschulen, Musiklehrer/ -innen an Schulen, im Bereich der Veranstaltungsorganisation, als Journalisten/ -innen oder kulturelle Entscheidungsträger bestimmen sie maßgeblich zukünftige kulturelle Strukturen und Prozesse mit. Grund genug, sich auf langjährige Studienkontakte und die Verbindung zur Hochschule zu besinnen. Ziel des ALUMNI-Programms der Hochschule für Musik Köln ist der Aufbau und die Pflege einer Alumni-Datenbank, eines Absolventennetzwerkes, das ehemaligen Studierenden und Lehrenden die Möglichkeit des Erfahrungs- und Informationsaustausches und der beruflichen Kontaktpflege gibt. Die Vernetzung soll zudem Verbindung zwischen Ehemaligen und Hochschulangehörigen schaffen, Chancen für Kooperationen eröffnen und den Zugang von Studierenden zu breit gefächerten Praxisfeldern verstärken.

Das Programm befindet sich in der Aufbauphase. Seit Mai 2003 wird kontinuierlich an einer Datenbank gearbeitet die im Zielvereinbarungszeitraum fertig gestellt werden soll. Service-Angebote sowie ein jährliches Alumni-Treffen in Köln sind für die Zukunft geplant.

8. VERWALTUNG UND MANAGEMENT

Vor dem Hintergrund der Veränderung der Aufgaben und dem Hintergrund der gegebenen Stellenstruktur soll im Vereinbarungszeitraum über eine verbesserte Aufgabenverteilung und evtl. Clusterung beraten werden.

8.1. STRUKTUR DER HOCHSCHULVERWALTUNG

Die Hochschule für Musik Köln wird innerhalb des Realisierungszeitraumes der Zielvereinbarung im Rahmen der Zusammenführung der Verwaltungsbereiche der drei Hochschulstandorte Köln, Aachen und Wuppertal eine für alle Standorte zuständige leistungsstarke und serviceorientierte Verwaltung aufbauen, die den Erfordernissen des Globalhaushaltes, der KLR und anderer Vorgaben gerecht wird.

Kriterien:

- Umbau der allgemeinen Organisationsstruktur mit dem Ziel, die bestehenden Abteilungsverwaltungen in eine standortübergreifende Verwaltung zu integrieren
- Fortsetzung der begonnenen Umstrukturierung des Studiensekretariates mit dem Ziel der effizienteren und umfassenden Betreuung der Studierenden. Zu prüfen ist, in wie weit hier auch die Prüfungsverwaltung mit dem Ziel der Einrichtung sogenannter Servicebüros von der Immatrikulation bis zur Prüfung Dienstleistungen zu erbringen, einbezogen werden kann. Die Funktionen der bereits im Foyer des Hochschulgebäudes am Hochschulstandort Köln eingerichteten Internetplätze soll ausgeweitet werden, um von dort aus durch Automatisierung des Verfahrens die Rückmeldung der Studierenden auf elektronischem Wege zu ermöglichen.
- Aufbau einer aussagefähigen Datenstruktur zur Unterstützung der Hochschulleitung auch im Hinblick auf die Umsetzung eines mit dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung abzustimmenden Berichtswesens.
- Die Hochschule stellt für den Bereich der Verwaltung zwei Professuren (derzeit C 3) zur Verfügung, die eingesetzt werden für:
 1. die Hochschulplanung und –entwicklung
 2. zur Durchführung der KLR (siehe auch Punkt 8.2.)
 3. die ADV

8.2. KOSTEN - UND LEISTUNGSRECHNUNG

Die Hochschule für Musik Köln leitet die vorbereitenden Arbeiten zur Einführung des Programms HISCOB - GX ein und schafft die technischen Bedingungen hierfür. Die KLR wird so parallel mit den Vorbereitungen für den Globalhaushalt eingeführt.

8.3. HOCHSCHULBIBLIOTHEK

Für den Bereich der Hochschulbibliothek wird eine benutzerfreundliche und technisch zukunftsorientierte Nutzung angestrebt.

Kriterien:

Für den Bereich der Hochschulbibliothek wird umgesetzt

- die Vernetzung der Bibliotheken der drei Hochschulstandorte Köln, Aachen und Wuppertal
- die Bereitstellung des Bibliotheksbestandes im Internet
- die Verbund-Katalogisierung NRW (HBZ)
- die intensive Teilnahme (weiterhin) an der digitalen Bibliothek
- als langfristige Planung die Umstellung der Magazin- in eine Freihandbibliothek

9. WECHSELSEITIGE VERPFLICHTUNGSERKLÄRUNG

Die Hochschule für Musik Köln wird die oben skizzierten grundlegenden Reformen unter Nutzung der vorhandenen Mittel und damit durch zum Teil erhebliche interne Umverteilungen bewerkstelligen.

Die Hochschule leistet dies vor dem Hintergrund der Zusage des MWF, dass während der Umstrukturierung keine Stellenverlagerungen vorgenommen werden. Unter dem Vorbehalt anderweitiger Beschlüsse des Haushaltsgesetzgebers gilt die Zusage auch für Stellenkürzungen.

Während der Laufzeit dieser Zielvereinbarung wird gemeinsam ein transparentes System des Abgleichs von Lehrnachfrage und Lehrangebot (aus Stellen - und Lehrauftragsmitteln) für die Binnenplanung der einzelnen Hochschule erarbeitet. Die Musikhochschulen werden im Rahmen der dafür vorgesehenen Verfahren an der Verteilung der Mittel aus dem Studienkontenfinanzierungsgesetz ab 2005 beteiligt ebenso wie an der Verteilung der Mittel aus den Titelgruppen 62/63.

Mit dem In-Kraft-Treten dieser Zielvereinbarung ist der Stellenbewirtschaftungserlass vom August 2002 aufgehoben.

10. STUDIENGANGSGENEHMIGUNG

Die Hochschule für Musik Köln wird ihre Strukturerneuerung fortführen und ihre Studiengänge modularisieren und die Einführung eines gestuften Studiensystems (BA/MA) vorbereiten. Die Entscheidung über die Dauer der künstlerischen Bachelor - und Masterstudiengänge wird entsprechend der z.Zt. in der Beschlussvorbereitung befindlichen KMK - Rahmenvorgaben erfolgen. Die Einführung der neuen Studienstruktur wird sich nach den Vorgaben richten, die mit dem Hochschulreform-Weiterentwicklungsgesetz verabschiedet werden.

In der Übergangsphase können durch das MWF bereits Bachelorstudiengänge befristet mit der Auflage der Akkreditierung genehmigt werden. Nur in besonders begründeten Ausnahmefällen können in dieser Übergangszeit noch Diplomstudiengänge befristet genehmigt werden, wenn sie modularisiert sind.

11. GENDER MAINSTREAMING

Ministerium und Hochschule werden in Gespräche zum Gender mainstreaming eintreten, um den bevorstehenden gesetzlichen Auftrag in umsetzbaren Schritten zu definieren. Dabei wird es um den gendersensiblen Umgang in der Personalentwicklung der Hochschule gehen, aber auch um die Definition eines Genderprofils insgesamt. Eine Ergänzung dieser Zielvereinbarung soll dazu bis zum 31.3.2005 erfolgt sein.

12. BERICHTSPFLICHT UND FORTSCHREIBUNG

Die Hochschule für Musik Köln wird über die Erreichung ihrer in dieser Vereinbarung festgehaltenen Ziele dem MWF regelmäßig zum 30.6. eines Jahres berichten, beginnend mit dem 30.6.2005. Dieser Bericht dient der Vergewisserung beider Seiten, wie der Stand der Hochschule in den einzelnen Punkten ist und ermöglicht gegebenenfalls eine Anpassung.

13. SCHLUSSBESTIMMUNGEN

Treten bei Erreichen der Ziele bzw. der Umsetzung dieser Vereinbarung Schwierigkeiten auf, die eine Anpassung erforderlich machen, werden die Vertragspartner einvernehmlich nach Möglichkeiten suchen, die vereinbarten Ziele auf anderem Wege zu erreichen, gegebenenfalls wird diese Vereinbarung angepasst.

Diese Vereinbarung tritt am Tage ihrer Unterzeichnung in Kraft. Zusagen über die Zuweisung von Haushaltsmitteln und –stellen stehen unter dem Vorbehalt, dass das Parlament des Landes Nordrhein-Westfalen die Mittel im Rahmen des jährlichen Haushalts verabschiedet. Die Laufzeit der Vereinbarung endet am 31.12.2006.

**Ministerium für Wissenschaft und Forschung Hochschule für Musik Köln
des Landes Nordrhein-Westfalen**

Köln, den.....

Köln, den.....

Hannelore Kraft
Ministerin

Prof. Josef Protschka
Rektor